

seines Todestages auf: „Du weißt Bescheid — der — Schmetterlingsverein — und der — Jägerverein, — und die — Fahne — aufs — Grab!“

K. Hedwig.

Joseph Rösner.

Joseph Rösner wurde am 13. Februar 1860 zu Frankfurt a/M. geboren. Sein Vater wurde bald darauf in seiner Eigenschaft als Beamter nach dem Osten versetzt. Nach Abschluß seiner Studien, denen er in Greifswald und Breslau oblag, war Rösner mehrere Jahre hindurch als Hauslehrer tätig, bis er in Breslau als Sprachlehrer an der Vorbereitungsanstalt von Gudenatz seine Lebensstellung fand. Reich an Arbeit und Mühe war sein Lebenstag, denn auch im öffentlichen Leben war er lange Jahre tätig; im Kreise der Seinen suchte und fand er Erholung und sammelte neue Kraft. Gern weilte er mit ihnen in den schönen, heimatlichen Bergen, besonders in der Grafschaft Glatz.

Als Naturfreund war er leicht empfänglich für die Anregungen seines Onkels, des Coleopterologen Langner, und wandte sich in seinen Mußestunden dem Studium der Käfer zu. Seit 1906 gehörte Rösner dem Verein für schlesische Insektenkunde und zählte seitdem zu seinen eifrigsten Mitarbeitern. In den letzten Jahren war er 2. Schriftführer. Verbot ihm auch seine Zeit, sich nach seinem Wunsche der Wissenschaft zu widmen, so suchte er doch durch emsige Kleinarbeit die Kenntnis der heimischen Käferfauna zu fördern.

Nicht die harten Kriegsjahre allein, mehr noch der Gram über den Zusammenbruch des Vaterlandes zehrten rasch an seinem Lebensmarke. Ein Gehirnschlag entriß am 2. Februar 1920 den Nimmermüden den Seinen, zu früh für sie, zu zeitig für die Mitwelt. Ehre seinem Andenken!

K. Hedwig.

Alfred Mellin.

Am 25. April 1920 verschied zu Hirschberg i/Schl. der Oberleutnant a. D. Alfred Mellin. Ein Nervenleiden, das er sich durch einen Absturz von einer Leiter zugezogen, war die Veranlassung seines frühzeitigen Todes.

Geboren am 1. Juni 1859 zu Posen, verließ er in Berlin, nach welchem Orte sein Vater als Regierungs- und Baurat und Mitglied der Kgl. Direktion der Niederschlesisch - Märkischen Eisenbahn berufen war, das Kgl. Wilhelms-Gymnasium 1879 mit der Reife für Prima. Er wandte sich der Offiziers-Laufbahn zu, wurde 1881 Sekondeleutnant und 1890 Premierleutnant. Infolge eines Gehörleidens nahm er 1891 seinen Abschied und erwählte als neuen Beruf die Landmesserlaufbahn. Oktober 1892 ließ er sich an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin immatrikulieren und besuchte die geodätischen und kulturtechnischen Vorlesungen. Im Herbst 1896 machte er die umfassende Prüfung in Kulturtechnik. Das Landmesserexamen bestand er im April 1899 und war von diesem Zeitpunkt ab in Hirschberg tätig, wo er ein eigenes Grundstück erworben hatte. Nach angestrenzter Berufstätigkeit fand er im stillen und glücklichen Heim, das ihm seine überaus fürsorgliche Gattin bereitete, Erholung, wobei er sich dem Studium der Natur, namentlich der Entomologie, widmete. Ein Nervenleiden veranlaßte ihn, seine Berufstätigkeit ganz einzustellen und sich von der Allgemeinheit zurückzuziehen. Inmitten seiner umfangreichen Bücherei fand er Zerstreung, bis er am 25. April 1920 im Alter von 60 Jahren sanft verschied.

Am 15. Februar 1905 war er Mitbegründer der Entomologischen Vereinigung für das Riesengebirge, an deren Aufblühen und Förderung er als Kassenführer regen Anteil nahm. In den Versammlungen, die er ständig besuchte, erwarb er sich, infolge seines hochedlen Charakters, die Liebe aller Vereinsgenossen. Wer ihn gekannt, weiß, was er in ihm verloren hat. In dem Jahre 1905 trat er in den Verein für schlesische Insektenkunde ein, dem er als Mitglied bis zu seinem Tode angehörte.

Die Lücke, die der Tod mit dem Hinscheiden dieses edlen Mannes in den Kreis der Entomologen des Riesengebirges gerissen hat, ist sehr schmerzlich, und ich werde als treuer Freund der Stunden oft und gern gedenken, die mir vergönnt waren, mit ihm vereint in den heimatlichen Bergen verleben zu dürfen.

H. Marschner.
